

# Für gute Träume

Basteln beim museumspädagogischen Begleitprogramm

**Oberviechtach.** (frd) Das museumspädagogische Begleitprogramm des Doktor-Eisenbarth- und Stadtmuseums Oberviechtach macht es möglich: Unter der Anleitung von Jeanette Ring haben Kinder ab sieben Jahren mit viel Spaß und Freude am gemeinsamen Arbeiten „Traumfänger“ gebastelt.

Die Bezeichnung für den „Traumfänger“ kommt laut Ring aus der Ojibwe-Kultur, einer Wortform für „Spinne“ oder in der Bedeutung „Traumfalle“ und ist erst während der Pan-Indianer-Bewegung in den 1960er und 1970er Jahren von anderen Völkern Nordamerikas übernommen worden. Der indianischen My-

thologie nach sollen „Traumfänger“ schlechte Träume im gebastelten Netzwerk, wie es auch eine Spinne formt, einfangen und über angebrachte Bänder ableiten. Die guten Träume jedoch sollen festgehalten und bewahrt werden.

Zum Basteln eines Traumfängers können Materialien wie Bast, Perlen, Schmuck, Muscheln und Wolle verwendet werden. Der Phantasie sind dabei wenig Grenzen gesetzt. Das wichtigste ist, dass man an die Wirkung glaubt. So werden die Kinder nach dem Traumfänger basteln sich vielleicht künftig nach dem Aufwachen am Morgen nur noch an schöne Träume erinnern.



Stolz präsentieren die Kinder die unter der Leitung von Jeanette Ring (hinten Mitte) gebastelten „Traumfänger“, die die schlechten Träume ableiten und ihre guten Träume bewahren sollen.

Bild: frd